

# FOTOGESCHICHTE

Heft 166 | 2022 | Jg. 42 Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie

Steffen Siegel, Bernd Stiegler (Hg.)  
Schreiben über Fotografie II



# INHALT

## GESPRÄCHE ÜBER FOTOGRAFIE

Steffen Siegel, Bernd Stiegler: Schreiben über Fotografie II. Editorial	3
The Work of Critique. Abigail Solomon-Godeau in Conversation with Steffen Siegel	5
„Nicht Grenzen setzen, sondern ermöglichen“. Ute Eskildsen im Gespräch mit Steffen Siegel	12
„Ich bin Sammler und Sehmensch“. Manfred Heiting im Gespräch mit Bernd Stiegler	23

## ARBEIT MIT FOTOGRAFIEN: 5 FRAGEN

David Bate	„Mit 17 kaufte ich mir eine Kamera“	32
Marta Braun	Das Glück der Peripherie	34
Costanza Caraffa	Fotoarchive als Ökosysteme	36
Burcu Dogramaci	Wege für eine alternative Fotogeschichte	38
Steve Edwards	„Fotografie ist auch ein Geschäft“	40
Luke Gartlan	„Für eine vielfältigere Geschichte der Fotografie“	42
Thierry Gervais	Nick Nolte als Fotograf	44
Anne McCauley	„Mein Vater war Zeitungsfotograf“	46
Susanne Regener	„In gesellschaftliche Prozesse eingreifen“	48
Paul-Louis Roubert	„Ich habe immer Fotoapparate geliebt“	50
Alexander Streitberger	Fotogeschichte und aktuelle Kunstpraxis	52
Liz Wells	Politik der Fotografie	54
Helen Westgeest	Intermedialität der Fotografie	56

## FORSCHUNG

Peter Geimer	Distanz, um zu sehen. Fotografie und historische Zeugenschaft. Ein Gespräch	58
Anna Gielas	Bilder aus der Arktis. Die Anfänge der grönländischen Fotografie	64
Paul Mellenthin	Katja Petrowskaja: Das Foto schaute mich an. Berlin: Suhrkamp, 2022	68

## REZENSIONEN

Steffen Siegel	Kate Palmer Albers: The Night Albums. Visibility and the Ephemeral Photograph, Oakland: University of California Press 2021	71
Anton Holzer	Helge Drafz: Rhein. Der Fluss in der Fotografie seit 1846, Köln: Greven Verlag, 2021	74

## AUTORINNEN, AUTOREN

77

## IMPRESSUM

Die Zeitschrift **FOTOGESCHICHTE** möchte über den Rand der Fotografie hinausblicken. Sie interessiert sich auch für das gesellschaftliche, politische und ästhetische Umfeld fotografischer Bilder. Sie sieht Fotografiegeschichte als Kultur- und Gesellschaftsgeschichte. Die Zeitschrift wurde 1981 von Timm Starl gegründet. Seit 2001 wird sie von Anton Holzer herausgegeben.

### HERAUSGEBER

Dr. Anton Holzer (Wien)

### REDAKTION

Herbststraße 62/18

A-1160 Wien

Tel.: +43/1/2186409

E-Mail: [fotogeschichte@aon.at](mailto:fotogeschichte@aon.at)

Internet: [www.fotogeschichte.info](http://www.fotogeschichte.info)

Hier finden sich auch Hinweise für Autorinnen und Autoren.

### VERLAG

Jonas Verlag als Imprint von  
arts + science weimar GmbH

Eselsweg 17

D-99510 Ilmtal-Weinstraße

Tel. +49(0)3643/83030

E-Mail: [info@asw-verlage.de](mailto:info@asw-verlage.de)

Internet: [www.asw-verlage.de](http://www.asw-verlage.de)

### TITELBILD

Anonyme Aufnahme, undatiert, Silbergelatine,  
6 x 6 cm, Sammlung Bernd Stiegler.

### BESTELLUNGEN/ABONNEMENT

Einzelheft: 24,50 Euro, Ausland zzgl. Porto

Abonnement Print: 78 Euro, Ausland zzgl. Porto

Abonnement eJournal: 68 Euro

Alle Einzelbeiträge aus dem Fotogeschichte-Archiv 1981 bis heute sind auch im PDF-Format bestellbar.

Bestellungen unter: [www.fotogeschichte.info](http://www.fotogeschichte.info)  
oder [www.asw-verlage.de](http://www.asw-verlage.de)

### ANZEIGEN

Anzeigenpreisliste: [www.fotogeschichte.info](http://www.fotogeschichte.info)

Bestellung über arts + science weimar GmbH

### DRUCK

AALEXX Druck Produktion, Großburgwedel

### COPYRIGHT

© 2022 Jonas Verlag als Imprint von  
arts + science weimar GmbH

Die Weiterverwendung der in dieser Zeitschrift reproduzierten Fotografien und Texte, auch auszugsweise, ist nur gestattet, wenn eine schriftliche Erlaubnis des Verlages vorliegt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Ilmtal-Weinstraße.

ISSN Print 0720-5260

ISSN eJournal 2751-8043

# SCHREIBEN ÜBER FOTOGRAFIE II

## Editorial

Es war gewiss ein ungewöhnliches Unternehmen, als wir vor fünf Jahren ein Themenheft der Zeitschrift *Fotogeschichte* (Heft 145, 2017) herausgaben, das uns selbst – den Forscherinnen und Forschern – gewidmet war. Für dieses eine Mal sollten nicht die sonst üblichen Fragen nach Geschichten und Theorien zur Fotografie im Mittelpunkt stehen, sondern vielmehr jene Autorinnen und Autoren, die aus einer Vielzahl von Perspektiven das faszinierende Feld der Fotogeschichte vermessen. Leicht hätte man ein solches Anliegen, das wir mit „Schreiben über Fotografie“ verbanden, als eine etwas eitle Nabelschau missverstehen können. Zählen nicht vorderhand die Entdeckungen und Einsichten, die in den Texten zusammengetragen werden; bestenfalls aber erst in zweiter Instanz jene, die diese Texte schreiben? Das ist gewiss richtig. Zugleich aber stimmt auch, dass alle Erkenntnis von Interessen geleitet ist; und solche Interessen lassen sich nur schwer von den Akteurinnen und Akteuren trennen. Daher also waren wir überzeugt, dass es sich lohnt, einmal den Blick auf uns selbst zu richten.

Dennoch hat uns die große Resonanz, die unser Themenheft gefunden hat, überrascht. In einer Vielzahl von Zuschriften und ebenso in persönlichen Gesprächen wurde bekräftigt, mit welcher Neugierde, aber auch mit welchem Gewinn die Antworten auf unsere Fragen gelesen wurden. Zu verdanken hatten wir dies natürlich vor allem unseren drei Interviewpartnerinnen und -partnern Monika Faber, Peter Herzog und Wolfgang Kemp sowie jenen insgesamt dreizehn Kolleginnen und Kollegen, die auf unseren fünfteiligen Fragenkatalog reagierten. Diese Reaktionen haben uns darin bestärkt, dass wir das seinerzeit geübte Muster zu gegebener Zeit noch einmal aufgreifen und wiederholen sollten. Und sehr freuen wir uns,

dass der langjährige Herausgeber dieser Zeitschrift, Anton Holzer, uns in diesem Anliegen sofort unterstützte. Hierfür möchten wir ihm auf diesem Weg herzlich danken!

2017 kamen in den drei Interviews eine Kuratorin, ein Sammler und ein Wissenschaftler zu Wort. Aber keine dieser Bezeichnungen ist wirklich geeignet, die ganze Breite an Kompetenzen und Interessen zu erfassen, die diese drei Gesprächspartnerinnen und -partner jeweils auszeichnet. Auch dieses Mal stimmt diese Beobachtung: Mit Ute Eskildsen, Manfred Heiting und Abigail Solomon-Godeau haben wir einen ganz ähnlichen Dreiklang an Stimmen für den Auftakt des Heftes gewinnen können; und sie sind ebenfalls jeweils nur schwer mit einer einzigen professionellen Rolle beschrieben. Wichtig war es uns vielmehr, gerade das Ineinander der verschiedenen Felder des Fotografischen zur Darstellung zu bringen. Dabei wollten wir in unseren Gesprächen insbesondere auch jenen Problemen nachspüren, die sich für die alltägliche Arbeit im Umgang mit der Fotogeschichte ergeben. Auf diese Weise steht neben der Würdigung von drei wegweisenden Lebensleistungen immer auch der kritische Blick auf das, was noch immer als Aufgabe an eine interdisziplinäre Fotoforschung gegeben ist.

Im zweiten Teil des Heftes haben wir die bereits 2017 gestellten fünf Fragen ohne Veränderung wieder aufgegriffen, um so ein bestimmtes Maß an Kontinuität und Vergleichbarkeit zu erreichen. Wir verbanden mit diesem Fragebogen die Einladung, in kurzen Hinweisen die Voraussetzungen des eigenen wissenschaftlichen Handelns zu reflektieren und kritische Schlaglichter zu formulieren: auf Hürden und blinde Flecken, Versäumnisse oder auch Überbetontes.



Bildpostkarte, versendet am 14. Februar 1904 in Wien [Sammlung Stiegler].

Ohne dass die nun 26 Stimmen, die wir über die beiden Themenhefte hinweg versammelt haben, einen Anspruch auf Repräsentativität oder gar Vollständigkeit erheben können, lassen sich dennoch Akzente ablesen, die in einer Vielzahl von Antworten auf ähnliche Weise gesetzt worden sind: zum Beispiel das Insistieren auf einer Fotoforschung, die sich nicht von einer bestimmten akademischen Disziplin dominieren lässt, oder die Forderung nach einer noch stärkeren Öffnung dieses Feldes für eine wirklich global vernetzte Bildgeschichte; und nicht zuletzt gehört hierzu auch ein immer wieder formuliertes Bedauern, dass Forschung, die nicht auf Englisch publiziert worden ist, international zu wenig rezipiert wird. Gerade dies aber, eine internationale wie interdisziplinäre Vernetzung, ist uns beim Aussenden des Fragebogens auch bei unserem zweiten Themenheft

sehr wichtig gewesen: Zur Sprache kommen Forscherinnen und Forscher aus acht verschiedenen Ländern, die zudem in sehr unterschiedlichen akademischen Traditionen stehen und in einer Vielzahl von akademischen Kontexten arbeiten.

Nicht zuletzt lässt sich auch dieses Mal diese Diversität vielleicht am einfachsten an jenen Fotografien ablesen, die stets die fünf Antworten begleiten. Wie bei einer Bildpostkarte sollten auf diese Weise die Nachrichten dem Zusammenspiel aus Sagen und Zeigen anvertraut werden. Wir haben um ein Bild gebeten, das unseren Kolleginnen und Kollegen aus professionellen oder auch ganz persönlichen Gründen wichtig ist – im Ganzen fügen sich Texte und Fotografien zu einer kleinen, polyphon kuratierten Ausstellung auf den Seiten einer wissenschaftlichen Zeitschrift.